

Citation style

Sattler, Peter W.: review of: Klaus Lammer (ed.): Michael Walter, Chronik von Wald-Michelbach, Selbstverlag Gemeindeverwaltung : Wald-Michelbach , 2019, in: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019), p. 478-479, <https://www.recensio-regio.net/r/8e2278f9c0a14a3e915525e6f0d5288c>

First published: Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde, 77 (2019)



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

entwickelte sie sich zu einer bedeutsamen staufischen Stadt, vielfach Ort von königlichen Hoftagen. Doch erst vom späten Mittelalter an werden Details zur inneren Geschichte, der Struktur und Gesellschaft der Stadt quellenmäßig konkreter fassbar. Der kulturelle Höhepunkt, der mit Münster- und Rathausbau auch baulich zum Ausdruck kam, die Bündnispolitik der Stadt, die wirtschaftlichen Leistungen wie diejenigen zur Wasserversorgung der Einwohnerschaft, aber auch die Rolle der Zünfte, die Entscheidung für die kirchliche Reformation, die Einflüsse der Kriegsereignisse, Wissenschaft und gesellschaftliche sind Themen, die jeweils in kurzen Kapiteln unter Betonung der grundlegenden Entwicklungen angesprochen werden. So nimmt die reichsstädtische Zeit Ulms den größten Teil dieser stadthistorischen Darstellung ein.

Mit der Teilung Ulms, der Aufhebung des Festungsgürtels und der Gründung Neu-Ulms änderte sich das Gesicht der Stadt grundlegend. Der Bau der Bundesfestung, die Industrialisierung und der Eisenbahnbau sind wichtige Themen, die den weiteren Gang der Ulmer Geschichte strukturieren. Für das 19. Jahrhundert ist noch auf die Maßnahmen zur Infrastruktur (grenzüberschreitender Straßenbahnbau), die Daten zur Bevölkerungsentwicklung und die Vollendung des Münsterturms hinzuweisen. Die Zeit der Weimarer Republik, der beiden Weltkriege und die Nazizeit werden verhältnismäßig kurz angesprochen, bis schließlich die Nachkriegszeit der Bundesrepublik Deutschland und der weitere Aufstieg der Stadt nach dem Wiederaufbau des zerstörten Stadtkerns in die (ältere) Gegenwart führt, allerdings, ohne dass die neueste Entwicklung im 21. Jahrhundert einbezogen wird. Durch eine Zeittafel, eine Übersicht über wichtige Literatur und schließlich ein Gesamtregister wird der Band bestens benutzbar.

J. Friedrich Battenberg

Michael Walter, Chronik von Wald-Michelbach. Neuaufl. von 1964, bearb., erw. und digital erfasst v. Klaus Lammer, Selbstverlag Gemeindeverwaltung Wald-Michelbach 2019. 209 S., 15 teilweise farbige Abb., 16 Grafiken und Zeichnungen, 14 Tabellen, geb., € 20,-.

Oberstudiendirektor Michael Walter (1878-1965) wurde in Wald-Michelbach geboren. Nach seinem Ruhestand als Schulleiter verzog er nach Darmstadt, um von dort aus seine heimatgeschichtliche Forschungsarbeit aufzunehmen. In der Brandnacht im September 1944 verlor er seine Habe, darunter sämtliche bis dahin über seinen Heimatort im Hessischen Staatsarchiv in Darmstadt und im Generallandesarchiv in Karlsruhe zusammengetragenen Aufzeichnungen, Dokumente, Urkunden und Zeichnungen. 1950 begann ein Neuanfang seiner heimatkundlichen Studien. 1964 war seine Chronik für Wald-Michelbach vollendet und dem damaligen Bürgermeister zusammen mit den in den Texten angemerkten Bildern übergeben. Letztere sind allerdings verschollen.

Es wurde schon in den späten 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts seitens des Überwälder Museums- und Kulturvereins, dem die Chronik Michael Walters längst bekannt war, der Vorschlag gemacht, diese in neuer Fassung herauszugeben. Diese Absicht scheiterte jedoch an den Schwierigkeiten der Edition. Das Verdienst Klaus Lammers ist es, diese Arbeit nachgeholt zu haben.

Klaus Lammer aus Wald-Michelbach wurde 1990 auf das maschinenschriftlich verfasste Manuskript Walters aufmerksam und begann eigene ergänzende Nachforschungen. In digitaler Form brachte er die Forschungsarbeit Walters auf den neusten Stand.

BUCHBESPRECHUNGEN UND HINWEISE

Um sich eine Vorstellung der damaligen Standorte der von Walter aufgelisteten Häuser, Höfe und Plätze machen zu können, wurden die heutigen Eigentümer von Lammer ermittelt und die Gebäude mit den aktuellen Hausnummern und Straßennamen versehen. Es wurden außerdem Lagepläne und Skizzen angefertigt und fotografische Aufnahmen beigelegt. Ergänzt wurden auch Tabellen, die Hubhöfe und Bebauungsphasen auflisten sowie zugehörige Flurpläne dokumentieren. Wertvoll ist auch die tabellarische Übersicht über die Zahl der Gebäude der Wald-Michelbacher Schulen und die Schülerzahlen bis 2018.

Eine weitere Tabelle bietet eine Übersicht über den Wegeplan vor 1840, dazu ein Ortsplan und eine Zusammenstellung der auf den neusten Stand gebrachten Bevölkerungszahlen. Besonderes Interesse widmet Lammer der grafischen Darstellung der Kirchen und der Kirchenfestung im Zentrum Wald-Michelbachs. Von Walter übernommen wurde auch eine Liste über die Zahl der Pferde im Jahr 1878. Die Zahl der Gaststätten hat Lammer in einer Zusammenschau komplettiert. Es folgen Auflistungen der Einwanderer und Ärzte.

Einige Korrekturen sind erforderlich: Einen „Kahlroder Kapellenberg“ gibt es nicht, entweder Kahlberg oder Kapellenberg (S. 6); Burg Schnellerts und das Beerfurter Schlösschen waren niemals „römische Etappenstationen“ (S. 6); die Grenzbeschreibung der Mark Heppenheim stammt von 795 (S. 6), die Grenzbeschreibung von 773 wird verschrieben mit 1773 angegeben (S. 7); statt „corius regio eius religio“ muss es „cuius...“ heißen (S. 14); die Behauptung, dass die älteste Kirche von Wald-Michelbach hinter dem ehemaligen Rathaus gestanden habe, ist irrig (S. 59). Schließlich ist die Auffassung, dass die Grafen von Rieneck ihre Wald-Michelbacher Lehen an die Freiherren von Weiler als Afterlehen abgegeben haben, nicht zutreffend, obwohl sie sich seit Walter durch die gesamte Literatur zieht. Wald-Michelbach wurde hier mit Michelbach im Spessart verwechselt. Das Pfalzgräfliche Wappen der Wittelsbacher ist weiß/blau und nicht blau/weiß (S. 134). Dass „im Weidenklingen ein weiterer Friedhof im Pestjahr 1635 angelegt“ worden sei, ist eine Vermutung.

Alle Errata und sonstigen kleinen Mängel schmälern indessen nicht die verdienstvolle Arbeit Walters und Lammers. Das Verdienst des Letzteren besteht darin, dass er die Arbeit seines Vorgängers vor dem Vergessen bewahrt und durch seine Ergänzungen und Erweiterungen wesentlich bereichert und einem größeren Publikum zugänglich gemacht hat.

Peter W. Sattler

Ferdinand Werner (Bearb.), Worms. Domansichten. Ausgewählte Werke aus der Graphischen Sammlung des Stadtarchivs Worms und aus privaten Wormser Sammlungen, hg. von der Stadt Worms (Stadtarchiv). Wernersche Verlagsgesellschaft Worms 2018, 89 S., 54 zumeist farb. Abb., brosch. €14,-.

Vorliegender Band geht auf eine Ausstellung des Stadtarchivs Worms zurück, mit der eine Auswahl aus der noch bei weitem nicht vollständig erschlossenen, dort lagernden Graphischen Sammlung präsentiert wurde. Die Ausstellung wurde aus Anlass des 1000-jährigen Domjubiläums gezeigt. Nach einer kurzen Beschreibung der genannten Sammlung und ihrer Geschichte geht der Bearbeiter in einer ausführlichen Einleitung auf die erhaltenen Ansichten des Wormser Doms in ihren historischen Kontexten ein. Für die Entstehung der Graphiken – darunter Lithographien, Stahlstiche, Federzeichnungen – waren neben archi-